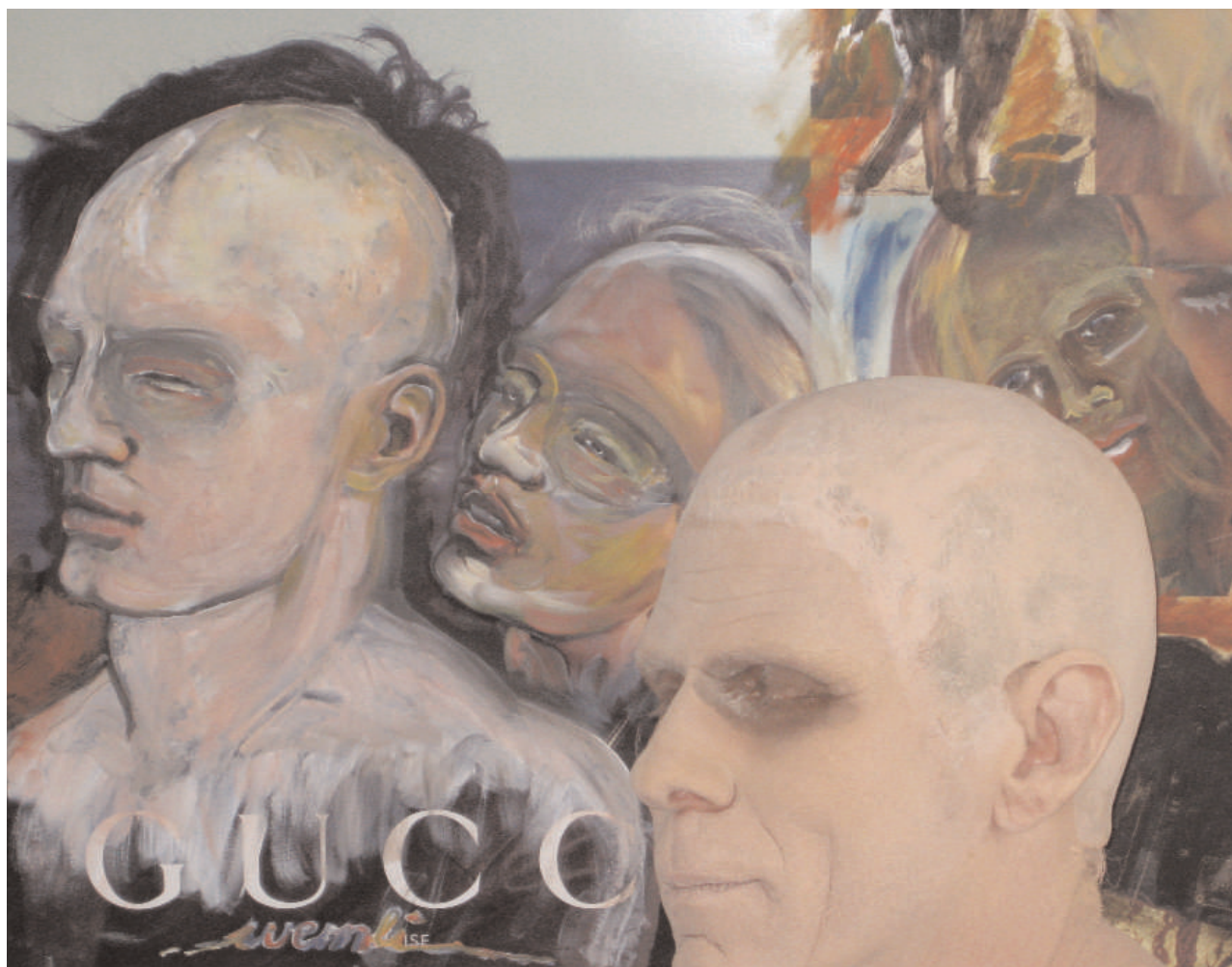
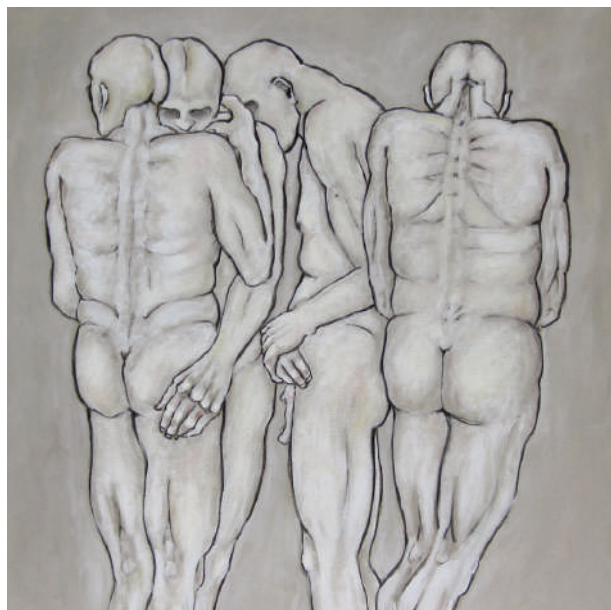














Oreste Wernli's Werke sowie Kunstaktionen entstanden aus der Notwendigkeit heraus, den inneren Bildern, Gemütszuständen und Ängsten eine Form, ein Gesicht zu geben. Dieses Spannungsfeld zwischen Leben und Kunst – dem Grenzbereich, worin sich beide Seiten gegenseitig bedienen und nähren – ist in seinem Werk spürbar. Es entstanden Bilder, in denen er einen eigenen persönlichen Stil entwickelte, worin etwas Klares und Nüchternes, ja fast Plakatives zu erkennen ist, wären da nicht die starken Darstellungen: ein toter, leerer Blick, ein krummer Rücken, Hände die verkrampft alles zusammenhalten, hochgezogene Schultern. Sie sind Ausdrucksweisen, die den Betrachter zum Nachdenken anregen. Sie berühren immer und lassen einen nicht kalt, vermögen unbequem, gar abstossend zu wirken. Wernli rüttelt an Tabus: Mann und seine Angst, und wie er damit umgeht. Es entstehen Fragen, denen man nur selber eine Antwort geben kann. Das Nichtwissen um seine Mannes-Identität kann zuweilen schwer auszuhalten sein. Andererseits wirken die Gemälde – seltsamerweise – nach längerem Betrachten komplementär und vermögen Liebe und Wärme zu verströmen, weil sie einfach und echt sind, keinen Raum für Oberflächliches zwischen dem Betrachter und dem Bild zu lassen. Sie berühren direkt.

In seinen Gemälden werden Männerkörper in verschiedenen Positionen, Einzeln oder in Gruppen dargestellt. So steht der Körper bei Wernli symbolhaft für Einschränkung, für Leid, für Angst vor dem Sterben und vor dem Leben. Für die radikale Einsicht der Endlichkeit, für Befreiung und Versöhnung. Für den Grenzbereich zwischen Innen- und Aussenwelt, und für die Manifestation des Unbewussten. Die Darstellungen seiner Körper manifestieren aber auch Kraft und Mut und unbedingten Willen, in die eigene Innenwelt einzutauchen und andere daran teilhaben zu lassen.

In seinen Kunstaktionen bedient sich Oreste Wernli bei Märchendarstellungen, z. B. bei den Gebrüdern Grimm oder bei mythologischen Gestalten aus dem alten Griechenland. Im Pfeilschuss in sein «Spiegelbild» manifestiert sich die Auflösung der Dualität zwischen dem Ich und dem Du und ist der Philosophie des japanischen Kyudo – Der Weg des Bogens – entnommen. Oreste Wernli lebt und arbeitet in Luzern.

Oreste Wernli, Sälistrasse 23b, 6005 Luzern, Switzerland, Phon +41 41 240 44 33, balulola@bluewin.ch

